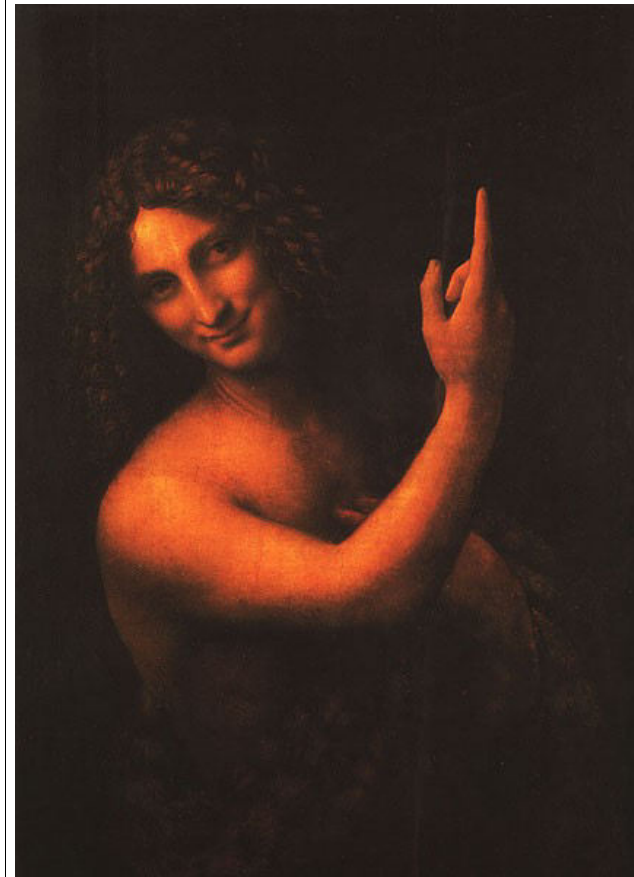


VORSCHAU ZUM VIERTEN MODUL

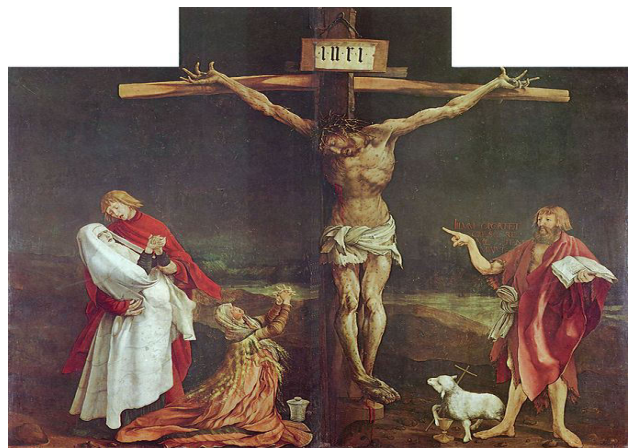


Leonardo da Vinci, Johannes der Täufer (1513-16).
Musée du Louvre, Paris
Quelle: Joachim Schäfer, Ökumenisches Heiligenlexikon

VIERTES MODUL

"Johannes und Jesus - Martin Luther: »Von der Taufe«"

- Johannes der Täufer: Historie und Gegenwart - Mythos und Allegorie. Die biblischen Quellen und ihre Tendenzen. Johannes und Jesus. Zur Biographie des Täufers. Rezeptionsgeschichte: Darstellungen aus Kunst, Musik und Literatur (Kopiervorlage 1)
- Die theologische Bedeutung Johannes des Täufers (Kopiervorlage 2)
- Martin Luther, Der Große Katechismus. Von der Taufe (1529) (Kopiervorlage 3)



Matthias Grünewald, Isenheimer Altar. Mittelbild: Kreuzigung Christi (1512-16). Musée d'Unterlinden, Colmar
Quelle: Wikimedia Commons

Kurzkommentar

Im Rahmen einer christologischen Unterrichtseinheit steht Johannes der Täufer (JdT) nicht unbedingt an erster Stelle. Dennoch ist er aus den Evangelien nicht wegzudenken in seiner Funktion als Kündiger, Wegbereiter, Mahner. Auch macht die Kontraststruktur der Verkündigung die "frohe Botschaft" Jesu zugänglicher, nahbarer, menschlicher. Nicht zuletzt haben die z.T. noch immer dunklen Besonderheiten seines Lebens und Sterbens - also sein äußeres Erscheinungsbild und seine Lebensweise (vgl. Mk. 1,6), seine für ihn tödliche Anziehungskraft für Salome, seine Enthauptung auf der Festung Machärus - Maler, Musiker und Schriftsteller zu einzigartigen Werken inspiriert. Im Besonderen steht hier der Hinweis auf den Nachfolger, den ungleich Größeren, also die deiktische Funktion seines Auftretens, symbolisiert durch den überproportional langen ausgestreckten Zeige-Finger, im Vordergrund. - Gefestigt wird der christologische Kontext auch im Unterricht durch die Verbindung der Person des Johannes mit dem allgemeinen Thema der Taufe. Die Kindertaufe ist bekanntlich schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Lehrkraft wird häufig feststellen, dass nicht wenige Schüler/innen im Kurs nicht getauft sind, und die meisten, ob getauft oder ungetauft, werden mit einem "Täufer" wenig anfangen können, da ihnen in der Regel kaum bekannt ist, was die christliche Taufe eigentlich bedeutet. Hier kann die Lehrkraft zu einem geeigneten Zeitpunkt Luthers Text aus dem Großen Katechismus von 1529 einsetzen.

Unterrichtsziele

Die Schüler/innen erkennen die Unterschiede zwischen der "Drohbotschaft" JdTs und der "Frohen Botschaft" Jesu Christi. Sie denken über den Sinn der Taufe nach und verstehen diese als ein prozessuales Geschehen. Sie lernen JdT auch als eine "schillernde Figur" kennen, die seit Jahrhunderten die europäische Kunst, Musik und Literatur motivisch beeinflusst hat.

VIERTES ARBEITSBLATT: STRUKTURIERTE ÜBERSICHT

THEMA: "JOHANNES UND JESUS - MARTIN LUTHER: VON DER TAUFEN"

Die Erarbeitung der Phasen 1-4 kann methodisch-didaktisch auf unterschiedliche Weise geschehen.

*Je nach Zeiteinteilung, Schwerpunktsetzung, Kursstärke, **PC**-Verfügbarkeit etc. lassen sich die verschiedenen inhaltlichen Bereiche in sequentieller Form oder in konventioneller bzw. interaktiver Gruppenarbeit erarbeiten.*

Andere Aspekte, z.B. aus dem rezeptionsgeschichtlichen Teil, können als Thema für Referate und GFS-Arbeiten oder als Hausaufgabe gestellt werden.

Weitere Unterrichtsformen, z.B. Freiarbeit oder die Einrichtung einer intermedialen Lernstraße, sind möglich.

Der Übersichtlichkeit halber werden die inhaltlichen Bereiche hier nacheinander thematisiert.¹

Über die Möglichkeiten der Kombination und Integration entscheidet die Lehrkraft.

- ▶ HISTORIE UND GEGENWART - MYTHOS UND ALLEGORIE. DIE BIBLISCHEN QUELLEN UND IHRE TENDENZEN. JOHANNES UND JESUS. ZUR BIOGRAPHIE DES TÄUFERS. REZEPTIONSGESCHICHTE: DARSTELLUNGEN AUS KUNST, MUSIK UND LITERATUR
- ▶ DIE THEOLOGISCHE BEDEUTUNG JOHANNES DES TÄUFERS
- ▶ MARTIN LUTHER, DER GROSSE KATECHISMUS. VON DER TAUFEN

PHASE 1: JOHANNES DER TÄUFER: HISTORIE UND GEGENWART - MYTHOS UND ALLEGORIE

Kopiervorlage 1

1. Lesen Sie die auf der Kopiervorlage 1 angegebenen Textstellen aus den Evangelien und tragen Sie (mit Textbelegen) die verschiedenen Aspekte der Darstellung stichwortartig dort ein (**EA** / **PA** / **KG**).
2. Lesen Sie weitere neutestamentliche Berichte über Johannes den Täufer (z.B. Mt. 3, 1-6). Überlegen Sie, was Johannes von Jesus unterscheidet, und sammeln Sie, ausgehend von Mt. 11,18f., Gegensatzpaare zu "Johannes und Jesus". Listen Sie diese in der Kopiervorlage 1 tabellarisch auf (Stichworte genügen; evtl.

¹ Folglich wird auch die Benennung "Phase 1" usw. beibehalten.

weiteres Blatt !) (EA / PA / KG).

3. Informieren Sie sich aus den Ihnen bekannten Quellen über die Taufe (PC /Lexikon/ SV /KG) (vgl. Hinweis zu Phase 5, die auch hier direkt angeschlossen werden kann).

PHASE 2: ZUR BIOGRAPHIE DES TÄUFERS (z.B. Referat oder GFS [SV])

1. Informieren Sie sich in den Evangelien und im Internet (z.B. wikipedia: Johannes der Täufer) über die biographischen Hintergründe und den politischen Kontext (EA /PA / PC / KG).
2. Stellen Sie in tabellarischer Form zu Johannes dem Täufer "Informationen aus dem NT" und "Weitere Daten und Fakten" zusammen (EA /PA / PC / KG).
3. Legen Sie eine Mind-Map an und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse anschaulich, also mit Bildern, im Plenum (EA / PA / SV / KG).

PHASE 3: DIE THEOLOGISCHE BEDEUTUNG JOHANNES DES TÄUFERS (z.B. EA / PA)

Kopiervorlage 2

- Lesen Sie die Predigt von Pastorin Cornelia Trick über Johannes den Täufer Lk. 3,1-18.

Aufgaben : s.d. (EA / PA / SV / KG)

PHASE 4: REZEPTIONSGESCHICHTE: DARSTELLUNGEN AUS KUNST, MUSIK UND LITERATUR (z.B. HA / SV / KG; ggf. auch LV)

- Wählen Sie aus diesen verschiedenen Genres eines oder mehrere Werke aus (ggf. PA) und stellen Sie diese(s) mit Hilfe einer Mind-Map im Plenum vor (SV /KG).

PHASE 5: MARTIN LUTHER, DER GROSSE KATECHISMUS. VON DER TAUFEN (1529)²

Kopiervorlage 3

MAT: Textvorlage

Aufgaben : s.d. (Textlektüre / EA / PA / KG)

² Besprechung auch nach Phase 1 möglich, s. SVB

Johannes der Täufer: Historie und Gegenwart - Mythos und Allegorie

Kopiervorlage 1

(Aufgaben: s. Arbeitsblatt)

Phase 1:

a) Die biblischen Quellen und ihre Tendenzen (→ Aufg. 1)

Mt. 3,7-10.11f.:

.....

Mk. 1,2-15:

.....

Lk. 1,5 - 2,40; 3,7ff.:

.....

Joh. 1,7.8.15.19.32.34:

.....

b) Johannes und Jesus (→ Aufg. 2)

Johannes

Jesus

(Jesus spricht über Johannes [Joh. 11,7ff.]

"Johannes kam: Er aß und trank nicht ... "

(Mt. 11,18)

"Der Menschensohn kam: Er aß und trank - deshalb sagen sie über ihn:>Seht doch: Dieser Mensch ist ein Vielfraß und Säufer ...< " (Mt. 11,19)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Phase 2: Biographie

<u>Johannes der Täufer / Informationen aus dem NT</u>	<u>Johannes der Täufer / Weitere Daten und Fakten</u>
---	---

Mind-Map

Phase 3: Die theologische Bedeutung Johannes des Täufers

Predigt von Pastorin Cornelia Trick über Lk. 3,1-18

Phase 4: Rezeptionsgeschichte: Darstellungen aus Kunst, Musik und Literatur
(Auswahl; vgl. auch: P. P. Pasolini, Das 1. Evangelium Matthäus/Trailer) / Mind-Map

Bildende Kunst

Leonardo da Vinci, Johannes der
Täufer
Matthias Grünewald, Isenheimer
Altar

Musik

Richard Strauss, Salome
Richard Wagner, Die Meister-
singer von Nürnberg

Literatur

Oscar Wilde, Salomé
Gustave Flaubert, Hérodiade

--	--	--

Cornelia Trick, Johannes der Täufer. Predigt im Familiengottesdienst am 18.12.2005 in Bad Soden/Taunus

Johannes der Täufer erzählt von seinem Leben nach Lk. 3,1-18

Ich lebe in der Wüste - Gott ist dort besonders nahe. Gott redete mit mir: Ich soll den Leuten sagen, dass bald eine neue Zeit anbricht - der erwartete Retter kommt. Die Leute sollen vorbereitet sein: Aufräumen in ihrem Leben, Ausmisten, Platz schaffen für den Retter. Wie geschieht das ? In der Taufe, durch Untertauchen, mit dem Bekenntnis, allen Müll aus den Schubladen zu holen. Alles Alte ist mit dem Wasser fortgespült, wie neu geboren seid ihr, bereit zu einem neuen Anfang. Nach der Taufe sollt ihr ein Leben führen, das Gott entspricht, in dem Platz ist für den kommenden Messias. Wenn ihr euer Leben nicht ändert, keine Aufräumaktion durchführt, erfahrt ihr keine Rettung, sondern erstickt in eurem Müll, das ist das Gericht.

Verschiedene Leute kommen zu mir und fragen mich:

Leute: Wie können wir aufräumen und unser Leben ändern ?

Frau: Ich lebe doch so wie meine Nachbarn. Was soll ich tun, um dem Messias Platz zu machen, dass er zu mir kommt ?

Johannes: Du bist nicht arm. Du hast 2 Hemden. Gib 1 Hemd dem, der kein einziges hat. Teile alles, was du hast. Öffne dein Haus, lade Leute zu Tisch ein, teile mit anderen dein Leben.

Zöllner: Du weißt, dass es in meinem Beruf nicht immer ehrlich zugeht. Ich bin gezwungen, für die Römer Zoll einzunehmen. Manchmal mehr, als es Gesetz ist. Was soll ich tun ?

Johannes: Halte dich streng an die Gesetze und nimm von den Leuten nicht mehr, als du darfst, auch wenn dich jemand dazu zwingen oder überreden will. Bleib standhaft.

Soldat: Ich muss in den Krieg ziehen. Da überfallen wir feindliche Dörfer. Manchmal sind wir so im Siegestaumel, dass schon mal ein Haus geplündert wird oder es zu Gewaltszenen kommt. Was soll ich tun ?

Johannes: Tu niemand Gewalt an. Schlage niemand. Auch das Eigentum anderer Menschen taste nicht an. Du bekommst deinen Wehrsold, das soll dir genügen.

Da könnten doch auch Beispiele von heute kommen: Kind, Politiker...

Johannes:

- Ich weiß, dass es schwer ist, sich so auf den Retter vorzubereiten.
- Doch wenn Jesus da ist, wird es leichter sein.
- Er gibt den Heiligen Geist, der uns fähig macht, nach Gottes Willen zu leben.
- Wenn die Frau Jesus begegnet ist, wird sie nicht nur ein Hemd abgeben und ein Hemd behalten, sondern noch den Mantel ungefragt dazugeben. Der Zöllner wird nicht nur Gesetze halten, sondern die Hälfte vom Besitz den Armen geben und seine Schuld vierfach zurückerstatten. Der Soldat wird den Feind lieben ...

Johannes: Ihr heute kennt Jesus. Der Retter ist zu euch schon gekommen. Warum sieht es bei euch immer noch so aus wie zu meiner Zeit ? Seid ihr wirklich umgekehrt ? Hat Jesus in euch Platz ge-

wonnen ? Und wenn ihr merkt, dass es nicht so ist ?

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

Johannes der Täufer trat zu einer Zeit auf, als Israel die römische Fremdherrschaft an vielen Stellen deutlich spürte. Die Kluft zwischen Armen und Reichen wurde immer größer, Militär war allgegenwärtig, Bürger wurden an den vielen Zollstationen des Landes regelmäßig übervorteilt. Die Stimmung vieler Leute war auf dem Tiefpunkt angelangt. Manche meinten, mit Gewalt die Wende herbeiführen zu müssen, andere versuchten, möglichst unauffällig ihren Alltag fortzusetzen und sich mit den Machthabern gut zu stellen, viele resignierten, verloren die Hoffnung auf ein Ende des Schreckens und bangten Tag für Tag um ihre Existenz.

Johannes kam als Lichtbringer in ihre Dunkelheit. Da war einer, der den Machthabern deutliche Worte sagte, sich nicht zufrieden gab mit seinem privaten Leben, der die Trägen aufrüttelte und ihnen ins Gewissen redete und der endlich einen Silberstreif am Horizont aufzeigte. Johannes wies hin, dass ein Retter kommen würde, der die Dunkelheit vertreiben würde. Diesem Retter sollten die Leute Platz machen und sich auf seine Ankunft vorbereiten.

Johannes wies hin auf Jesus. Er selbst konnte nur auf die bevorstehende Rettung hinweisen, die Menschen aufrütteln, für den kommenden Retter aufzuräumen. Aber Jesus brachte die Wende, das Licht. Aus Saulus, der Christen verfolgte, wurde nach seiner Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Paulus, der unzähligen Menschen verschiedener Länder Jesus nahe brachte. Aus Paulus leuchtete Jesus, der ihn verändert hatte. Auch der Zolleinnehmer Zachäus begegnete Jesus. Auch er räumte nicht nur auf in seinem Leben, gab das veruntreute Geld zurück, sondern wurde Anhänger Jesu. Durch ihn, den ehemaligen Kollaborateur der Römer, wurde einer, durch den das Licht in die Dunkelheit kam. Johannes bereitete auf das kommende Licht vor. Er rief die Leute, die zu ihm in die Wüste gepilgert waren, auf, dass sie ihr Leben nach dem kommenden Licht ausrichten sollten. Das war wie ein Türen Öffnen für Jesus. Mit der Taufe wurde in ihrem Leben eine Tür geöffnet, durch die Jesus mit seinem Licht hinein kommen konnte, um die Dunkelheit zu vertreiben.

Wir warten heute nicht mehr mit den Menschen in der Wüste auf Jesus. Jesus ist schon gekommen. Sein Licht ist in die Finsternis gekommen, um sie zu erhellen. Aber leider haben nicht alle Menschen den Rat des Johannes befolgt und ihre Türen für Jesus geöffnet. Trotzdem Jesus nun schon 2000 Jahre wirkt und Christen bezeugen, dass er rettet und Heilung schenkt, lassen viele ihre Herzenstüren geschlossen, bleiben mit ihren Dunkelheiten allein und begreifen nicht, dass Jesus es auch bei ihnen hell werden lassen will.

Gehören wir vielleicht selbst zu denen, die die Worte Johannes des Täufers brauchen ? Die in ihren Dunkelheiten leben und sich darin verschließen, statt das Licht einzulassen ?

Ich möchte Johannes ernst nehmen. Jesus will auch zu mir kommen. Ich möchte meine Tür öffnen, damit Jesu Licht in mein Leben kommen kann. Wie die Leute damals bin ich erschrocken, über die Unordnung, die nun im Licht Jesu sichtbar wird.

Da liegt in einer Ecke ein dicker Streit, den ich noch nicht aus der Welt geschafft habe. Ich wartete immer, dass mein Kontrahent sich entschuldigt. Doch er tat es nicht. Ich will mit Jesu Licht diese Ecke aufräumen, zu ihm gehen und mich mit ihm versöhnen.

In einer anderen Ecke liegt meine Bibel, sie ist sehr verstaubt. Wie lange habe ich schon nicht mehr darin gelesen, dass sich so eine dicke Staubschicht bilden konnte. Ich höre Johannes, der mir sagt, nimm den Staublappen, pack deine Bibel und fang wieder an, darin zu lesen. Lerne wieder neu auf Gottes Wort zu hören, das in dir wirken wird.

Noch eine unordentliche Nische kommt ans Licht. Sie ist ganz verrußt von hässlichen Gedanken, die ich über andere Menschen hege. Ich fühle mich von dem Licht ertappt und werde rot bei dem Gedanken, dass Jesus meine negativen Gefühle hier so deutlich sieht. Er muss mich ganz schön lieben, dass er nicht fluchtartig mein Leben verlässt.

Und kurz bevor mein Leben bis in alle Details ausgeleuchtet ist, trifft das Licht auf meine Unzufriedenheit mit mir selbst. Es zeigt den Zerrspiegel, der da ganz versteckt an der Wand hängt. Ich sehe mich darin so negativ, alle guten Eigenschaften sind gänzlich aus dem Blick geraten. Ich merke, wie ich Jesu Licht brauche, um mich wieder zu sehen, wie er mich sieht, als seine Freundin, der er alles schenkt, was sie braucht, um Gott Ehre zu machen und ihm zu gefallen. Und ich sehe auch, dass noch viele unentdeckte Möglichkeiten in mir schlummern, die Jesus wecken will.

Johannes der Täufer bereitet vor auf das Licht, das Jesus ist. Er stellt uns die Alternativen vor Augen, im Dunkeln zu Grunde zu gehen oder unser Leben vom Licht heilen zu lassen. Ich persönlich entscheide mich für das Licht und stelle mich der Herausforderung, Ordnung in mein Leben zu bringen, weil Jesus mir die Erleuchtung dafür gibt.

Cornelia Trick

Quelle: Cornelia Trick, Inspirierende Predigten und Aufsätze. www.predigt-online.de/.../prewo_johannes_der_taeufer.htm - Predigtwiedergabe mit freundlicher Genehmigung von Frau Pastorin Trick

Aufgaben:

1. Lesen Sie den ersten Teil der Predigt laut mit verteilten Rollen.
2. Fassen Sie die Hauptgedanken des zweiten Teils der Predigt mit Ihren eigenen Worten zusammen.
3. Versuchen Sie, die Grundüberlegungen des Textes auf Ihre persönliche Situation zu übertragen. Ob Sie Ihre Gedanken allein oder gemeinsam mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn formulieren und danach im Plenum vortragen, entscheiden Sie selbst.

(EA oder PA ; evtl. SV/ KG)

Auf's Letzte ist auch zu wissen, was die Taufe bedeutet, und warum Gott eben solches äußerliches Zeichen und Geberde ordnet zu dem Sacrament, dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden. Das Werk aber oder Geberde ist das, daß man uns in's Wasser senkt, das über uns hergeht, und darnach wieder herauszieht. Diese zwei Stücke, unter das Wasser sinken und wieder heraus kommen, deutet die Kraft und Werk der Taufe, welches nichts anders ist, denn die Tödtung des alten Adams, darnach die Auferstehung des neuen Menschen, welche beide unser Lebenlang in uns gehen sollen, also, daß ein christlich Leben nichts anders ist, denn eine tägliche Taufe, einmal angefangen und immer darin gegangen. Denn es muß ohne Unterlaß also gethan sein, daß man immer ausfege, was des alten Adams ist, und hervorkomme, was zum neuen gehört. Was ist denn der alte Mensch ? Das ist er, so uns angeboren ist von Adam, zornig, hässig, neidisch, unkeusch, geizig, faul, hoffärtig, ja ungläubig, mit allen Lastern besetzt und von Art kein Gutes an sich hat. Wenn wir nun in Christi Reich kommen, soll solches täglich abnehmen, daß wir je länger je milder, geduldiger, sanftmüthiger werden, dem Unglauben, Geiz, Haß, Neid, Hoffart je mehr abbrechen.¹
(...)

Und hier siehst du, daß die Taufe, beide mit ihrer Kraft und Deutung, begreift auch das dritte Sacrament, welches man genannt hat die Buße, als die eigentlich nicht anders ist denn die Taufe. Denn was heißt Buße anders, denn den alten Menschen mit Ernst angreifen und in ein neues Leben treten ? Darum, wenn du in der Buße lebst, so gehst du in der Taufe, welche solches neues Leben nicht allein deutet, sondern auch wirkt, anhebt und treibt. Denn darin wird gegeben Gnade, Geist und Kraft, den alten Menschen zu unterdrücken, daß der neue hervorkomme und stark werde. Darum bleibt die Taufe immerdar stehen; und obgleich Jemand davon fällt und sündigt, haben wir doch immer einen Zugang dazu, daß man den alten Menschen wieder unter sich werfe. Aber mit Wasser darf man uns nicht mehr begießen; denn ob man sich gleich hundertmal ließe in's Wasser senken, so ist's doch nicht mehr denn eine Taufe, das Werk aber und Deutung geht und bleibt. Also ist die Buße nicht anders, denn ein Wiedergang und Zutreten zur Taufe, daß man das wiederholt und treibt, so man zuvor angefangen und doch davon gelassen hat.

Luthers Werke für das christliche Haus. Hrsg. von Buchwald, Kawerau u.a. 10 Bde. (8 Bde. und 2 Ergänzungsbde.). Bd. 3: Reformatorische und polemische Schriften. Leipzig 4. Aufl. 1924. S. 242. 243f. Verlag M. Heinsius Nachfolger Eger & Sievers

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text im Zusammenhang und übertragen Sie ihn in zeitgemäßes Deutsch. Klären Sie die unterstrichenen Formulierungen und Begriffe, befragen Sie Ihre Lehrerin/Ihren Lehrer. Vergleichen Sie zur Bedeutung von "Buße" die Übersetzung von Mk. 1,15 in der Lutherbibel und in der BasisBibel (**Textlektüre** / EA / PA / KG).
2. Erläutern Sie knapp, worin Luther die bleibende Bedeutung der Taufe sieht (**SV** / KG).

1 Abbruch thun (Anm. der Text-Herausgeber)

MODUL 4: STUNDENVERLAUFSBESCHREIBUNG

Vielleicht taucht in manchen Bildungsplänen für die Kursstufe das Thema "Johannes und Jesus" für den **2-stündigen** Kurs nicht auf. Sollen bestimmte Aspekte hierzu dennoch einbezogen werden - was naheliegt und sich aus inhaltlichen Gründen ohnehin anbietet - , so findet die Lehrkraft in diesem Modul eine umfangreiche Themenauswahl für die eigene Schwerpunktsetzung. Für die Durchführung des Themas in einem **4-stündigen** Kurs hat die Lehrkraft zwischen verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten die Wahl (Informationen dazu im Arbeitsblatt).

Phase 1:

a) Erst in der Zusammenschau der Evangelientexte (**Kopiervorlage 1/Aufg. 1 / EA / PA**) formt sich für uns ein Bild Johannes des Täufers (J). Zur Ergebnissicherung lassen sich, je nach Kurssituation, die von den einzelnen Evangelisten gesetzten Schwerpunkte¹ synoptisch auflisten (**KG [fak.: TA/ HE]**):

<u>Matthäus</u>	<u>Markus</u>	<u>Lukas</u>	<u>Johannes</u>
J. verkündet drohend das nahe bevorstehende Gottesgericht. Er fordert zur Verhaltensänderung auf.	J. ist der Wegbereiter Jesu. Er weist auf den Mächtigen hin, der nach ihm kommt.	Die Kindheitsgeschichte zeigt bei den Ereignissen um Jesus und J. manche Parallelen, aber auch eindeutige Prioritäten. Später ähnlich wie bei Mt.	J. tritt hier vor allem als Zeuge für Jesus auf.

b) Hier sollen einige grundsätzliche Unterschiede zwischen Johannes dem Täufer und Jesus angesprochen werden (**Aufg. 2 / EA / PA / KG [fak.: TA/ HE; Leitbegriffe s.u.]**). Bekanntlich ruft auch Jesus seine Zuhörer zur Lebensänderung auf (s.u.). Aber der in **Mk. 1,14f.**² dokumentierte Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit umschließt noch weitere bedeutende Aspekte:

- Gegenüber der *zeitlich unbestimmten* Angabe über die Ausschaltung des Täufers durch die Obrigkeit (V. 14) ist mit dem Auftreten Jesu die Stunde der Erfüllung (vgl. Gal. 4,4), "*die von Gott bestimmte Zeit*" (ὁ καιρὸς; V. 15), gekommen.
- Dem Rückzug des Johannes in die *Einsamkeit* kontrastiert der Weg Jesu in die *Gemeinschaft*. Johannes *ließ die Menschen zu sich kommen*, Jesus *geht zu den Menschen hin*. Dort *die Wüste*, hier "*Galiläa*" (V. 14).
- Johannes lebte *asketisch*. Jesus - dies galt zu bestimmten Anlässen - *feierte gern*.
- Johannes verkündet das *bevorstehende* Gottesgericht, aber mit Jesus wird Gottes Reich "*sichtbar in der Welt*" (V. 15).
- Johannes predigte in drohendem Ton und *in angstbesetzten Bildern* von Gericht und Strafe. Jesus will den Menschen *die Angst nehmen: Gott ist barmherzig*.
- Johannes fordert die Menschen auf, ihre Schuld zu bekennen und umzukehren zu Gott. Sichtbares Zeichen dafür soll die Taufe sein. Aufgrund ihrer Umkehr dürfen

¹ vgl. dazu auch die Überschriften in der BasisBibel

² Die Schüler/innen werden an geeigneter Stelle mit dem griechischen Originaltext vertraut gemacht (s.u.).

die Menschen darauf hoffen, dass Gott ihnen ihre Schuld vergibt (vgl. Mk. 1,4). Doch der *Taufe der Umkehr* bei Johannes folgt bei Jesus das *Evangelium Gottes*:

Johannes: "Lasst euch *taufen* ! Ändert euer Leben !" (Mk. 1,4)

Jesus: "Ändert euer Leben und glaubt dieser *Guten Nachricht*." (Mk. 1,15)

- Stärker noch als bei Johannes, bei dem die Umkehr an den *äußeren* Vollzug der Taufe gebunden ist (und äußerlich bleibt, wenn sie nicht auch im Herzen geschieht), verlangt die Umkehr bei Jesus einen *inneren* Wandel, eine Sinnesänderung:³ Glaubt, d.h. vertraut der Guten Nachricht, die mit Ihm, mit Gottes Reich erkennbar wird ! Noch tiefgreifende Unterschiede werden durch Jesu Verkündigung von der Nähe bzw. dem Anbruch des Reiches Gottes offenbar (vgl. Modul 5, SVB).

Wenn sich Jesus vor Beginn seines öffentlichen Auftretens von Johannes taufen lässt (Mk. 1,9), ist dies nicht als ein Zeichen der Umkehr zu verstehen, sondern als eine Bestätigung seiner Berufung durch Gott (vgl. V. 10f. !). Und dass Johannes einen festen Platz im göttlichen Heilsplan einnimmt, macht Jesus selbst deutlich (vgl. Mt. 11,10f.).

Die inzwischen den Schüler(inne)n bekannten Lexika (**PC/Aufg. 3**) informieren kompakt über die neutestamentliche Bedeutung der Taufe und damit über die theologische Basis (**SV/KG**). Was hier inhaltlich schon anklingt, wird in Luthers Ausführungen über die Taufe (**Kopiervorlage 3**⁴) nachvollziehbar ausgelegt.

Die (mögliche) Platzierung des Textes an dieser Stelle (grundsätzlich kann er entweder nach Phase 1 oder aber erst am Ende in Phase 5 besprochen werden) geschieht aus mehreren Gründen:

1. Inhaltlich steht er im Rahmen der "Umkehr"-Thematik nahe bei Mk. 1,14f.
2. Damit ergibt sich die Gelegenheit, den missverständlichen "Buße"-Begriff hermeneutisch zu klären.
3. Die Lehrkraft muss im Unterricht damit rechnen, dass von Schüler(innen)seite nach dem Sinn und Zweck der Taufe gefragt wird. Vielleicht wird auch deren Notwendigkeit bestritten und allenfalls die Erwachsenentaufe - als das Resultat einer persönlichen Entscheidung - akzeptiert (es darf durchaus gefragt werden, wie viele Schüler/innen des Kurses überhaupt getauft sind). Der Luthertext bietet hier für die Lehrkraft, neben anderem, eine gute Argumentationsbasis.
4. Im Sinne einer konsequenten evangelischen Unterweisung kann der frühzeitige Rückgriff auf einen richtungweisenden Text des Reformators auch grundsätzlich nicht schaden.

Aus inhaltlichen Gründen ist also eine direkte Anbindung an Phase 1 (die auch hier erfolgt, s.u.) naheliegend. Aus Gründen der strukturellen Übersicht, denen im Arbeitsblatt Rechnung getragen wird, sind dort die Themenbereiche getrennt. Die Entscheidung trifft, abhängig von der Kursituation und dem Unterrichtsverlauf, die Lehrkraft.

Die Bearbeitung von **Aufg. 1** (**Textlektüre/EA/PA/KG**) verlangt von den Schüler(inne)n ein gewisses Einfühlungsvermögen in die ungewohnte sprachliche Form. Bei Verständnisproblemen hilft

³ zu μετανοεῖτε (V. 15) s.u.

⁴ Die variable Reihenfolge wird i.F. erklärt.

die Lehrkraft, vor allem dann, wenn schwierige, inhaltlich aus einem anderen religiösen Kontext bekannte Formulierungen zu klären sind ("die Auferstehung des neuen Menschen"; "Wenn wir nun in Christi Reich kommen" u.a.).

Diese Diktion Luthers entspricht seiner theologischen Grundkonzeption (**Aufg. 2**; **SV**/**KG**):

- Die Taufe ist kein einmaliges Geschehen, auch nicht etwa nur ein bloßer ritueller Akt in der Vergangenheit.
- Vielmehr umschließt sie, der "Umkehr" (s.u.) vergleichbar, einen täglich (!) neuen, "unser Leben lang" andauernden Prozess, ein immer wiederkehrendes Bemühen des/der Getauften, dem sündhaften Verhalten abzusagen und den "neuen Menschen" anzuziehen (vgl. Eph. 4,24).
- So hat er/sie, geistlich beständig wachsend, wieder Anteil an "Christi Reich", wie auch Gottes in der Taufe sichtbar werdende Zusage der Schuldvergebung immer wieder von neuem gültig ist. Der Mensch ist, wie es bei Luther an anderer Stelle heißt, "gerecht(fertig) und Sünder zugleich" (simul iustus et peccator).

Dass "Buße" sowohl in Mk. 1,14f. (vgl. Aufg. 1) als auch im Luthertext⁵ "Umkehr" bedeutet, lässt sich unschwer herausfinden - der anders lautende moderne Sprachgebrauch ("Bußgeld" u.Ä.) verwirrt, ja versperrt den Zugang zum eigentlichen oder zumindest dominierenden Sinn. Deswegen erklärt die Lehrkraft anhand des griechischen Originalbegriffs "metanoia", dass hier ein **Umdenken**, also ein Willensakt, eine den weiteren Lebensweg bestimmende persönliche Entscheidung als Ergebnis einer geistigen Auseinandersetzung, gemeint ist, und verweist auf erläuternde Texte hierzu in der folgenden Sequenz (**LV**; vgl. die weiteren Ausführungen zum Thema "Umkehr/Buße" in Modul 5).⁶

Der Aufruf Jesu ist heute genauso gültig wie vor zweitausend Jahren - dies sollte schon an dieser Stelle den Schüler(inne)n deutlich werden.

Am Ende kann ein Streitgespräch ("Würden Sie später Ihre Kinder taufen lassen?" [fak.]) zur weiteren Klärung des eigenen Standpunktes beitragen.

Phase 2: Wie bei Jesus von Nazaret spielt ebenso im Auftreten Johannes des Täuflers der politische Faktor eine erhebliche Rolle. Darauf wird auch in den Evangelien hingewiesen (Mk. 6,17-20; Mt. 14,3-5; Lk. 3,19f.). Abhängig von der gewählten Sozialform (vgl. → Viertes Arbeitsblatt, Vorbemerkung), sollen hier die Schüler/innen auch auf der Grundlage des zur Verfügung stehenden Bildmaterials Referate erstellen, in denen anschaulich und rhetorisch kompakt (Mind-Map !) über die biographischen Hintergründe zu Johannes dem Täufer informiert wird (**PC**/**SV**/**KG**; ggf. Abstimmung mit Phase 4).

Eine Einteilung lässt sich methodisch etwa in folgender Weise vornehmen:

1. Bei einer Gruppe von vier Teilnehmer(inne)n berichten zwei Referent(inn)en über "Herodes Antipas und Aretas", während die beiden anderen Schüler/innen "Herodias und Salome"

⁵ "Denn was heißt Buße anders als den alten Menschen mit Ernst angreifen und in ein neues Leben treten?"

⁶ Nach W. Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament* bezeichnet μετάνοια meist die "positive Seite der Buße als den Anfang eines neuen religiös-sittlichen Lebens"; νοῦς meint "das sinnliche und geistige Wahrnehmungsvermögen, dann auch die sittliche Urteilskraft".

vorstellen. Allzu detaillierte historische Fakten sind in beiden Fällen entbehrlich.

2. Die Information zur Festung Machärus erfolgt in gegenseitiger Absprache. Einen kurzen, recht anschaulichen Trailer liefert youtube: "Machaerus Fortress J[ohn]T[he] B[aptist] - Imprisoned and Beheaded"; 4:47). Auch die zahlreichen Fotos (google: Machärus/Bilder) sind sehenswert (PC).
3. Gemeinsam kann sodann die bekannte Geschichte vom Tod Johannes des Täufers (Mk. 6, 17-29; Mt. 14,3-12), in der Salome⁷ allerdings namentlich nicht genannt wird und nur als "die Tochter von Herodias" erscheint, gelesen werden.
4. Ein Vergleich mit dem außerbiblischen Bericht des Flavius Josephus (Ant. XVII, 5,2; zu finden bei wikipedia unter "Machaerus/Johannes der Täufer"; ggf. als Kopiervorlage verwendbar) ist aufschlussreich, da er zum einen die historische Korrektheit der Hinrichtung bestätigt, zum andern aber auch die Unterschiede zur biblischen Legende deutlich werden lässt (KG [fak.: TA/ HE]).
5. Der historische Aussagewert der Kindheitsgeschichten (Lk. 1) ist wegen ihrer legendären Tendenzen begrenzt. Auch kann man aus Lk. 1,80 schwerlich einen frühen Aufenthalt des Täufers in Qumran herleiten.
6. Doch sollte auf jeden Fall die Biologiekollegin/der Biologiekollege nach dem Nährwert von "Heuschrecken und Honig von Wildbienen" (Mk. 1,6) befragt werden (SV).

Phase 3: Recht konkret geht Pastorin Cornelia Trick in ihrer Predigt in einem Familiengottesdienst (Kopiervorlage 2) auf mögliche Lebenssituationen vieler Gemeindeglieder ein: Es gibt wohl kaum jemanden, der sich vor den von ihr angesprochenen Problembereichen, z.B.

- persönlichen "Dunkelheiten",
- "hässlichen Gedanken",
- "Unzufriedenheit mit [sich] selbst" etc.

verschließen kann. Und sie macht besonders im ersten Abschnitt des Dialogteils sehr deutlich, was "Taufe" bedeutet oder zumindest auch bedeuten kann, nämlich "allen Müll aus den Schubladen zu holen", der "mit dem Wasser fortgespült" werden kann, um "bereit [zu sein] zu einem neuen Anfang" und "ein Leben [zu] führen, das Gott entspricht, in dem Platz ist für den kommenden Messias."

Wenn die Schüler/innen (was angeraten wurde) den Luthertext schon kennen, verstehen sie somit viel besser,

- dass die Taufe nicht als ein einmaliger nebuloser Entmündigungsakt in der dunklen Frühgeschichte ihrer Kindheit zu werten ist,
- sondern dass das Taufgeschehen (auch) eine prozessuale Bedeutung hat und somit einen - da niemand vollkommen ist - sich immer wiederholenden kathartischen Vorgang meint, der bestimmt ist von Entscheidungskraft und Willensstärke und einem

⁷ Mit einer andernorts (Mk. 15,40; 16,1) erwähnten Trägerin gleichen Namens ist diese nicht identisch.

"Türen Öffnen für Jesus".

Johannes weist hin und bereitet vor auf Jesus, auf das Licht, das die Finsternisse des Lebens erhellt und mir die Kraft gibt, "mich der Herausforderung, Ordnung in mein Leben zu bringen", zu stellen. Die Bearbeitung der **Aufg. 1 und 2** stellt die Schüler/innen nicht zuletzt aufgrund der leicht verständlichen Diktion des Textes vor keine besonderen Schwierigkeiten. Bei der Bearbeitung von **Aufg. 3** wird die Lehrkraft mit Feingefühl und besonderer Rücksicht vorgehen müssen (EA oder PA; evtl. SV/ KG).

Vielleicht werden die Schüler/innen staunen, mit welchem Nachdruck und mit welcher Überzeugungskraft pastorale Hermeneutik den von ihnen bis dato wohl kaum wahrgenommenen Täufer in ihrem Leben präsent werden lässt.

Phase 4: Die Auswahl zu Werken der Rezeptionsgeschichte (Anzahl, Genre) kann, je nach Kurssituation, fächerübergreifend (→ Deutsch, → Musik, → Bildende Kunst) durchgeführt werden, es kann aber auch ein besonders hervorragendes Einzelwerk (z.B. die einaktige Oper "Salome" von Richard Strauss) im Mittelpunkt stehen. Oft allerdings wird die Lehrkraft die Entscheidung selber treffen. In diesem Fall sind die Schüler/innen zumeist damit einverstanden, wenn Beispiele aus der Bildenden Kunst bevorzugt werden (z.B. HA/ SV / KG ; ggf. auch LV ; evtl. Abstimmung mit Phase 2, s.o.).

Der berühmte Isenheimer Altar, das Hauptwerk des Renaissancekünstlers Matthias Grünewald (um 1475/80 - 1528), zeigt auf der "ersten Schauseite" die mit einem überlangen Zeigefinger auf den Gekreuzigten hinweisende Gestalt Johannes des Täufers (s. "Vorschau" zum Vierten Modul). Das Kunstwerk als Ganzes ist hier nicht Gegenstand der Betrachtung, das Hauptaugenmerk gilt dem theologisch-künstlerischen Kontext dieses Bildsegments (SV/ KG). Aus dem reichen PC-Angebot lässt sich für ein Referat ohne große Probleme das Wesentliche herausfiltern.

Gegebenenfalls ergänzend

- verweist die Lehrkraft z.B. auf die künstlerische Umsetzung der schon bekannten biblischen Details;
- wird der Hintergrundtext⁸ erarbeitet bzw. erläutert
- und die mehrfache deiktische Funktion des johanneischen Zeigefingers erklärt (LV).

Für weitere Bildbetrachtungen stehen verschiedene Darstellungen des Motivs "Salome mit dem Haupt Johannes des Täufers", etwa die von Tizian (1488/1490-1576), im Internet zur Verfügung (PC). Bei diesen Bildern wird zur Darstellung der Salome besonders auf

- die Kleidung,
- die Physiognomie und
- die Gestik

zu achten sein.

⁸ Illum oportet crescere me autem minui. (Joh. 3,30)

Auch kann recherchiert werden, wie es im Laufe der Überlieferung bei der Gestalt der Salome zur Herausbildung der bestimmenden lasziv-erotischen Züge ("Tanz der sieben Schleier" etc.) gekommen ist.

Rätselhaft und faszinierend zugleich ist das ebenfalls in der "Vorschau" wiedergegebene Gemälde Leonardo da Vincis (1452-1519): Ist die Darstellung des Johannes in ihrer Ausrichtung "erotisch", "androgyn", "dionysisch", "diabolisch" ? Aber ist sie auch biblisch ? Hier darf fleißig recherchiert und interpretiert werden (SV/ PC/ KG). Unmittelbar realitätsnah sind die Täuferszenen aus Pasolinis Film "Das Erste Evangelium Matthäus", die an geeigneter Stelle eingefügt werden können (PC/ Trailer).

Lernziele:

1. Die Schüler/innen erkennen durch eine Analyse der biblischen Texte zum einen die Funktion Johannes des Täufers, zum andern aber auch - in Bezug auf die Lebensweise und vor allem den Inhalt der Verkündigung - die Unterschiede zu Jesus.
2. Die Schüler/innen verstehen begrifflich, was mit dem Aufruf Jesu zur Sinnesänderung gemeint ist, und ahnen etwas von dessen zeitloser Gültigkeit (→ Vertiefung des Verständnisses im folgenden Modul).
3. Die Schüler/innen werden auf der Grundlage des NT vertraut mit Luthers Lehre von der Taufe. Sie erkennen deren prozessuale Bedeutung, die inhaltliche Nähe zum "Umkehr"- Kontext und das Angebot einer persönlichen Werte-Setzung. Sie bekommen Gelegenheit, ihr bisheriges Verständnis der Taufe zu revidieren.
4. Die Schüler/innen erfahren - auch im außerbiblischen Rahmen - weitere Einzelheiten zu Johannes dem Täufer.
5. Die Schüler/innen erleben im Rahmen des homiletischen Kontextes die Deutungsvielfalt der Täufergestalt.
6. Die Schüler/innen erkennen die Bedeutung des Täufer-Geschehens für die europäische Kunst, Musik und Literatur.